

## **Einsatz beim Reitturnier**

Die BGS-Unterkunft in Oerlenbach wurde 1962 fertiggestellt und im Herbst bezogen. Um sich in der Region „bekannt“ zu machen betrieb der BGS bis in die 1970-er Jahre hinein eine sehr starke Öffentlichkeitsarbeit.

So kam es vor, dass ab und zu Beamte aus Oerlenbach zu Sondereinsätzen, die teilweise nichts mit unserem Dienst zu tun hatten, angefordert wurden. Diese „Einsätze“ waren meist schöne Abwechslungen zum normalen Dienstgeschehen. Während meiner 18-monatigen BGS-Zeit, konnte ich mich ohnehin nicht über aufkommende Langeweile beklagen.

Wir waren seit unserer Einstellung gerade erst einmal 5 Wochen in BGS-Diensten, als unser Innendienstleiter (10. Hundertschaft) für einen Einsatz während des Rakoczy-Fests 1965 in Bad Kissingen Freiwillige suchte. Unsere Aufgabe sollte darin bestehen, während des Reit- und Springturniers, den Hindernis-Parcour zu betreuen und die Hindernisse wieder aufzustellen, wenn Springreiter dort Stangen abgeworfen hatten.

Der Veranstalter war der Reitverein Bad Kissingen, der in Zusammenarbeit mit benachbarten Reitvereinen dieses große Turnier organisierte. Das Hauptspringen fand immer an einem Sonntag in der ersten Augustwoche statt. Obwohl unsere Freizeit "geopfert" werden sollte, meldeten sich ausreichend viele Kameraden. Einerseits versprach das Springturnier interessant zu sein, denn wer hatte ein solches Turnier schon aus nächster Nähe gesehen? Andererseits konnten wir neuen Grenzjäger uns zum ersten Mal in Uniform, in der „großen Öffentlichkeit“ präsentieren.

Mit zwei MTW's (Mannschafts-Transport-Wagen) fuhren wir nach Bad Kissingen zur Saale-Au, wo das alljährliche Reit- und Springturnier in langer Tradition stattfand. Wir waren mächtig stolz, denn wir trugen nun unsere Dienstuniform, mit Stiefeln, Lederkoppel und Bergmütze. Das sah schon deutlich eindrucksvoller aus, als unser Moleskin-Anzug (= Alltäglicher Arbeitsanzug). Von einem Oberwachtmeister angeführt liefen meine Kameraden und ich, in "ohne Tritt, marsch", auf den Turnierplatz ein. Währenddessen wendeten unsere Fahrer die MTW's und parkten "rein zufällig" an einer Stelle, an der die meisten Besucher vorbeikommen mussten.

Wir wurden schon von einem Herrn des Kissinger Reitvereins erwartet und freundlich begrüßt. Er erklärte uns die Aufgaben für die kommenden Stunden. Ich kann mich heute nicht mehr erinnern, wie viele Hindernisse damals aufgebaut waren. Ich denke, dass es wohl ca. ein Dutzend gewesen sind.

Unser Gruppenführer teilte meine Kameraden und mich für die einzelnen Hindernisse ein. Dann nahmen er und die Krafftfahrer ihre Plätze mit bester Sicht zum Geschehen ein.

Kurz danach begann das Turnier und die ersten Springreiter absolvierten den Parcours. Da fielen auch schon die ersten Stangen und wir traten jeweils sofort in Aktion und hängten die gerissenen Balken an ihrer Stelle wieder ein.

Nachdem alle Reiter den Parcours einmal absolviert hatten, gingen diejenigen Reiter, die fehlerfrei geritten und im Zeitlimit geblieben waren, auf eine zweite Runde, in das sogenannte Stechen. Dazu wurden manche Hindernisse umgebaut bzw. erhöht. Einige Hindernisse wurden jedoch gänzlich abgebaut. Da hatten wir Einiges zu tun, denn wir halfen den Verantwortlichen, so gut wir konnten.

Schon bald ging das Turnier weiter. Jetzt kam es vereinzelt vor, dass das eine oder andere Pferd den Sprung über das nun höhere Hindernis verweigerte oder dass mehrere Stangen gleichzeitig gerissen wurden. Nun waren wir deutlich mehr gefordert. Am anderen Ende des Parcours verweigerte wieder ein Pferd, rutschte in das Hindernis und brachte es dadurch zum Einsturz. Der Aufbau nahm einige Zeit in Anspruch. Solange war das Turnier unterbrochen.

Da ich neben meinem intakten Hindernis stand und nicht betroffen war, kam fast ein wenig Langeweile auf. Plötzlich sah ich eine junge Maus im Rasen herum laufen, die sich mir allmählich und neugierig näherte. Ich bückte mich und nahm die verängstigte Maus hoch. In meiner Hand gefiel es ihr anscheinend ganz gut. Durch die Maus war ich etwas abgelenkt, so bemerkte ich erst ziemlich spät, dass ein Reiter auf mein Hindernis zu galoppierte. Schon fiel eine Stange an meinem Hindernis. Wohin jetzt ganz schnell mit der Maus? Einfach wegwerfen wollte ich das Tier nicht. Da steckte ich die Maus kurzer Hand in meine "Diensthosentasche". Nun hatte ich beide Hände frei, um die eben abgeworfene Stange wieder an Ort und Stelle zu befestigen. Ich hatte den Eindruck, als ob die Maus in meiner Hosentasche keine Angst verspürte, sie verhielt sich dort ganz ruhig. Dennoch setzte ich sie alsbald wieder in's Gras wo sie umgehend in einem Loch verschwand.

Das Turnier dauerte zwar einige Stunden, aber die Zeit war wie im Fluge vergangen. Wir hatten wunderschöne Pferde und erstklassigen Reitsport „hautnah“ erleben dürfen. Bei der Siegerehrung standen wir mit in vorderster Reihe und von unserem Gruppenführer bekamen wir ein dickes Lob, weil alles perfekt geklappt hatte.

Der Veranstalter hat sich in seiner Abschlussrede über den Turnierplatz-Lautsprecher bei uns und dem "hilfsbereiten Bundesgrenzschutz", herzlich bedankt.

Meine Kameraden und ich hatten zwar einen freien Tag "geopfert", aber dieses Erlebnis war es allemal wert.

Autor: Herbert Kiesel